

Pressemitteilung

Wie sich die demokratiefeindliche Szene auf Telegram finanziert

Die neue Analyse der BAG »Gegen Hass im Netz« gibt einen Überblick, wie sich die Szene zwischen Rechtsextremismus und Verschwörungsideologie auf digitalen Plattformen finanziert – und welche Akteure wann und wie viel Kryptogeld eingenommen haben. Außerdem erklären die Forscher in der heute veröffentlichten Ausgabe des Trendreports *Machine Against the Rage* die Mechanismen hinter der Kampagne #Stolzmonat, mit der Rechtsextreme versuchten zum Pride Month nationalistische Akzente zu setzen.

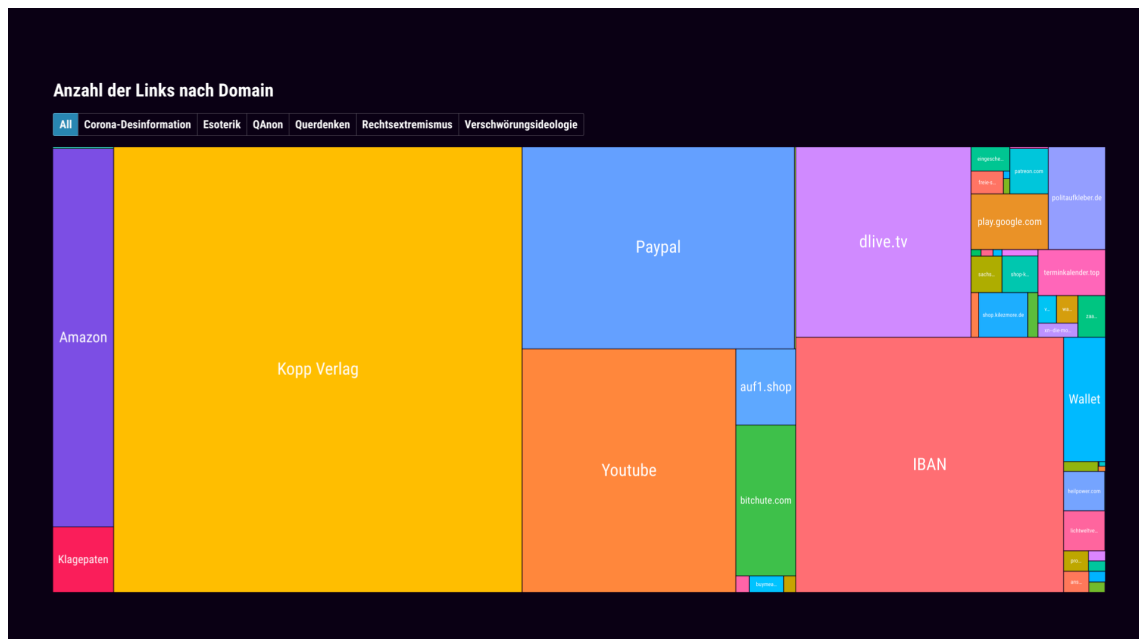
Berlin, 25. Juli 2023 – »Mit aufrührerischen Inhalten und Desinformation lässt sich über digitale Kanäle inzwischen gutes Geld verdienen. Immer mehr Influencer*innen können sich so finanzieren – einige haben allein mit Bitcoins in zweieinhalb Jahren über 60.000 Euro eingenommen«, sagt Harald Sick von der Bundesarbeitsgemeinschaft »Gegen Hass im Netz«. »Überweisungen auf Krypto-Konten sind dabei nur eine von vielen Möglichkeiten, wie Rechtsextreme und Verschwörungsideolog*innen Aufruhr und Hass zu einer Finanzierungsstrategie machen«, so Sick weiter.

Floss früher viel Geld im Verborgenen, lässt sich das heute im digitalen Raum nachvollziehen. Das zeigen die Forscher der BAG »Gegen Hass im Netz« in ihrer neuen Analyse von Telegram-Nachrichten, in der sie einen Überblick der Finanzierungswege geben und erstmalig nachweisen, welche Akteure der demokratiefeindlichen Szene wann und wie viel Kryptogeld eingenommen haben.

Ein Blick in die Krypto-Wallets von Querdenker Michael Ballweg und die Verschwörungsideologen Ken Jebesen und Heiko Schrang

In den 133 über Telegram zuordenbaren Krypto-Wallets konnten 2800 Transaktionen mit einem Wert von umgerechnet 759.000 Euro seit 2017 zurückverfolgt werden. Die Forscher konnten Personen wie den Querdenker Michael Ballweg und die Verschwörungsideologen Ken Jebesen und Heiko Schrang mit den Wallets verknüpfen. Große externe Geldgeber*innen der Szene konnten die Forscher in den Krypto-Konten nicht finden, vielmehr wird dieser Monetarisierungsweg für Mikro-Spenden genutzt, mit denen sich die Szene selbst finanziert.

Krypto-Konten stellen nur einen von vielen Finanzierungswegen dar. Um einen Überblick zu bekommen, haben die Forscher ihren kompletten Datensatz aus dem hauseigenen Langzeit-Monitoring durchsucht. »In unserer Analyse sind wir seit April 2020 auf rund 265.000 Telegram-Nachrichten mit Verlinkungen zu Finanzierungsquellen gestoßen, mit denen rechte und verschwörungsideologische Akteure versuchen, Geld zu generieren. Besonders häufig finden wir Verweise zum Kopp-Verlag und Amazon, Spendenaufrufe für Überweisungen via Bankverbindung oder auf Paypal-Konten und Videoplattformen wie YouTube«, fasst Dr. Pablo Jost von der Universität Mainz eines der Ergebnisse zusammen. Jost arbeitet eng mit der BAG »Gegen Hass im Netz« zusammen und ist Mitautor der Analyse.



Anzahl der Links zu potenziellen Finanzierungsquellen (auch interaktiv verfügbar)

© BAG »Gegen Hass im Netz«

»Der Messenger-Dienst Telegram ist nicht ohne Grund eine wichtige Plattform für die Szene«, erklärt Kommunikationswissenschaftler Jost. »Hass-Inhalte werden nicht moderiert, die direkte Ansprache und parasozialen Beziehungen zwischen Kanal-Betreibenden und Abonnent*innen ermöglichen es, viele Menschen effektiv um finanzielle Unterstützung zu bitten«, so Jost weiter.

Rechtsextreme Kampagne #Stolzmonat trotz Twitter-Trend mit begrenztem Erfolg

Außerdem widmet sich die dritte Ausgabe des Trendreports *Machine Against the Rage* dem Hashtag #Stolzmonat, der im Juni auf Twitter für fünf Tage an der Spitze der Twitter-Trends stand. Zum Pride Month wurde unter dem Hashtag für Nationalismus geworben und die Anti-Diskriminierungspolitik der Bundesregierung scharf angegriffen. »Unsere datenbasierte Analyse von fast 900.000 Tweets zeigt den hohen Grad der Koordination hinter dieser Kampagne. Die enorme Reichweite auf Twitter war durch die Kooperation zwischen rechtsextremen Influencern und AfD-Kanälen möglich«, sagt Maik Fielitz von der BAG »Gegen Hass im Netz« über die Ergebnisse. »Durch manipulative Mittel wie den Einsatz von Fake-Accounts sollte der Eindruck entstehen, dass eine Graswurzelbewegung entsteht. Die fehlende Resonanz in den Medien und auf der politischen Gegenseite, die in solchen Kampagnen bereits mitgedacht wird, blieb allerdings aus – und die Kampagne trotz Twitter-Trend mit sehr begrenztem Erfolg«, so Konfliktforscher Fielitz weiter.

Zum Trendreport

- www.machine-vs-rage.net

Experten

- Harald Sick, Netzwerkforscher der BAG »Gegen Hass im Netz«
- Dr. Pablo Jost, Kommunikationswissenschaftler an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Mitinitiator der BAG »Gegen Hass im Netz«
- Maik Fielitz, Konfliktforscher und Co-Leiter der Forschungsstelle der BAG »Gegen Hass im Netz«

Bildmaterial

- Grafiken aus dem Trendreport zur Verwendung in der Berichterstattung darüber finden Sie im folgenden [Download-Ordner](#).
- Bildnachweis bitte angeben: Trendreport *Machine Against the Rage*, Nr. 3 © BAG »Gegen Hass im Netz«

Datenmaterial

- Möchten Sie unsere Daten für Ihre Berichterstattung über den Trendreport journalistisch aufbereiten? Dann wenden Sie sich gern mit Informationen zum geplanten Beitrag an uns.

Kontakt: Elisabeth Weidinger, Leiterin Kommunikation, BAG »Gegen Hass im Netz«
+49 176 46297116 | presse@bag-gegen-hass.net

Über uns: Die [Bundesarbeitsgemeinschaft \(BAG\) »Gegen Hass im Netz«](#) verbindet Zivilgesellschaft und Wissenschaft. Eine evidenzbasierte Praxis gegen digitalen Hass ist unser Ziel. Der [Trendreport *Machine Against the Rage*](#) informiert rund alle drei Monate über Trends und Dynamiken von Hass im Netz.

Träger und Förderung: Die BAG ist ein Projekt von [Das NETTZ – Vernetzungsstelle gegen Hate Speech](#), die als gemeinnützige GmbH organisiert ist, und wird im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!« vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der [Robert Bosch Stiftung](#) gefördert. Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ, des BAFzA oder anderer Förderpartner*innen dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

